

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **23 (1941)**

Heft 45

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bedeutete Summe der Nationalpensionsbewerzung während der 16. Weisungsperiode

12. 1. 1937/38

Obwohl es nicht gerechnet, was die Frauen selbst bezahlen an weiteren Werten und der Berichtsersteller meint: Die Arbeit unserer Frauen darf wenigstens auf Fr. 350.000.— bewertet werden. Gehalt, alle diese enorme Arbeit wird nicht um der Schätzung nach Franken wissen gehen, aber die Schätzung wird ja auch nur gemacht und hier gemeldet, weil in solchen Fällen eine Vorstellung über den Umfang des Wertes gewonnen werden kann.

Ein anderer Zweig war das Bereitstellen der Waren für die

Soldatenweihnacht 1940, als den Wehrmännern Pakete gefandt wurden mit Nadeln und Wäsche für sie und ihre Angehörigen zu Hause. Für allelebende Soldaten wurden damals 18,524 Wäscheartikel bereitgestellt, an Wehrmannfamilien 37,207 Kinderkleidung und Wäscheartikel, an Wehrmannfrauen 21,217 Kleidungs- und Wäscheartikel. All diese Waren gingen durch die Hände der herleidenden Frauen, dann durch die der Packerinnen, die sorgfältig jedes Wehrmannpaket nach der Art und Zahl der Wehrmannsfamilie zusammensetzten. In den zahlreichen Dankbriefen und in der Erinnerung aller tätigen Beweisen spiegelt sich noch immer das Wirken dieser mit strenger oder gelegentlicher Arbeit angefüllten Tage und Nächte.

Schließlich sei noch der Kriegswirtschaften gedacht, wie sie in Kaufmann, Bern, Basel, Graubünden, Solothurn und Zürich durchgeführt werden.

Briefe an die Mütter dieser Zeit

Ohne Vater. Sie haben mir, geehrte Freundin, von einer Familie erzählt, deren Vater seit der Mobilisationszeit beinahe ununterbrochen im Militärdienst ist. Von der wirtschaftlichen Knappheit wollen Sie nicht sprechen. Diese Seite wird von der Wehrmannerfürsorgestelle geprüft und behandelt. Ihnen liegt der Zustand der Kinder fern. Die Mutter werde ihnen nicht wehnen, berichten Sie. Es herrsche jene Zustand, da die Jungen den Erfahrungen bestanden und sich selber zum Maß aller Dinge machen. Das ist freilich schlimm in jenem Maße, wo das Maß Vorkriegszeiten, Arbeitsschicht, Bequemlichkeit um jeden Preis ist. Das ist doppelt schlimm, wenn den Vätern, also hier der Mutter, die Erfahrung wirklich abgeht. Sie berichten, die Maßnahmen würden eingeleitet in der Weise, daß die Kinder einfach in die Küche liefen und sich dort etwas aus den Vorräten holten, sei es nun morgens 5 Uhr oder nachts 11 Uhr. Die Nacht werde zum Tage gemacht und troz Veruntreuungsvorfällen gebe es im oberen Stockwerk — über Ihnen wohnt ja diese unglückliche Familie — einen „Nachtschlaf“, wie man ihn höchstens zweimal im Jahre an Samstagabenden seinen Nachbarn kitzelndem zugibt. Die älteren Mädchen beschließen der schon sehr verurteilt, der Frau einen Besuch zu machen und ihr helfen zu helfen? — Wieles, was man der Mobilisation in die Schuhe schiebt — wohlverstanden, nicht alles! — sind chronische Lebel, die seit langer Zeit schwärzen. Sie werden durch die gegenwärtige Lage offensichtlich, weil doch manches Auge, das vorher träumend in die Welt blickte, doch wurde und sehen gelernt hat. Manches Ohr hört nun Töne, die ihm vorher entgangen sind. Andererseits haben Umwälzungszeiten von jeher die chaotischen Triebe im Menschen und ihnen zu bezwingendem Ausdruck verholfen — wenn diesen Unterweltkräften nicht solche aus der abnehmenden Gestaltung Wehrer wurden. Ich habe einmal einen eindringlichen Soldatensicht gesehen. Auf der im Raume schwebenden Erläuterung fanden eine sichte und eine dunkle Gestalt; sie hielten sich an den Händen und aus den Bewegungen der Gestalten und Gliedmaßen erkannte man einen zähen, erlitterten Kampf in Menschengruppen bestärkt, sie genährt und um jeden Fuß breit Boden dieser ihrer Erde. Das dunkle Geschöpf mit den tierischen Zügen und Körperformen fand auf jenem Wüde in der Verteidigung. Das Lichtwesen in einem demütigen Vordrängereiten: In dieser Auffassung schickerte der Künstler dazumal unsere irdische Welt. Wie würde er heute die Kräfte betreiben?

Nach Ihrer Beschreibung müßte in der Nachbarschaft keine gesunde Seele durch die dunkle Gestalt erfüllt werden. Sie tun nachmals zur Spektation Frage: Stellen Sie sich und liegen Erfahrungen hinter Ihnen? Man kann sich die Finger verbrennen, aber ich Sie murmeln, wenn man sich in höhere Leute Verhältnis müßte! Eider kann man dies, aber nicht um die verbrannten Fingern? Sind nicht unsere wertvollsten Einsichten und Fertigkeiten erworben aus bitteren Wunden und manchmal entstellenden Narben? Vielleicht brauchen wir dieses harte Angepacktwerden, bis wir endlich zugeben, daß nicht wir, sondern ein Döhrer die Welt regiert! Darf ich Ihnen sagen, wie ich gehandelt hätte an Ihrer Stelle? Ich würde der Frau eine Hilfe angetragen haben, a. W. beim Beschäftigen der Kleinen, oder bei der Aufsicht über die Hausaufgaben der größeren. Die Leh-

den. Da sind ihrer 1200 Frauen, die sich für bestimmte Zeiten regelmäßiger, ehrenamtlicher Arbeit verpflichtet haben, daran, die Wäsche für die einstreifen, auszuwaschen, zu sortieren und die Wäsche für die neu gewaschene Wäsche wieder zu fluten, Infektions durch Druß zu vermeiden und schließlich das neu gewaschene Wäsche, versehen mit einem schriftlichen Druß, als käme es eben von zu Hause, dem Wehrmann, der kein eigenes Heim hat, wieder zuzubringen. 915,942 Gegenstände wurden so gewaschen und gefaltet, dazu 44,375 neue Wäscheartikel geliefert. Nicht mitgezählt sind die vielen Leistungen, welche in aller Stille Frauen in kleinen, aber doch eingerichteten Kriegswäschereien überall dort übernehmen und immer noch ausführen, wo Internierte ihre Lager haben oder für unsere eigenen Truppen rasche Hilfe solcher Art eingerichtet ward. In die Wäschereien wurden 76,034.— Fr. aus der Nationalpension bezahlt.

Wägen, waschen, trocknen, fluten, alles die „echt weiblichen“ Arbeiten. Umgegenen von 30,000 Frauen; dazu traffe Organisation, welches, geordnet angeordnetes Einmündersarbeiten, die Funktionen, damit alles zur rechten Zeit im richtigen Orte geschieht; Disziplin im Unordnen und im Ausführen... „Männliche Tugenden“, die in diesen groß angelegten Arbeitszentren selbstverständliche Attribute dieser so wertvoll beschäftigten Frauen sind. Alles in allem: fränkliche Fürsorge für die Arme, ein Stück Gefühlsbewußtsein im Großen, ein Heimatdienlich.

Wer mehr wissen will über die staatliche und freiwillige Soldatenfürsorge, der erblicke den Bericht der Schweiz. Nationalpension 1939/40 in Bern, Monbijoustraße 6.

haben hätte ich angestellt, nachdem ein loser Kontakt mit der Familie gewonnen worden wäre, meinen Garten wenigstens zu mieten. Wären Sie ein solches Fräulein abgelehnt, so könnte man ihnen gegenüber indirekt wirken, indem man eine Jugendgruppe oder eine andere Vereinigung, die sich der Freizeitgestaltung annimmt, auf die älteren Weiber der Familie aufmerksam machte. Ich weiß, daß Ihnen neben Ihrer Berufstätigkeit die Mithilfe nicht unbedenklich zur Verfügung steht. Sie werden darum jene Weiden am ehesten zu gewinnen trachten, die zeitlich in Ihre Maßnahmen passen. Es dürften die Schulstunden sein. Jede genaue Pflichterfüllung, die Sie die in Kindern anerkennen, in rft sich auch an andere Gebieten aus. Sehen die Kinder, daß ihrer Mutter eine Mithilfe in dieser mühsamen Zeit gegeben wird, dann kommt dies sie zu höchsten Weizen an. Sind sie so aufgeweckt wie ich hoffe, so werden sie ihrerseits für die Berufs- und häuslichen Verantwortung übernehmen. Ein Stück Familienzusammenhalt in guten Sinne ist wiederum angebracht. Die schwerste Aufgabe dürfte Ihnen mit der Mutter obliegen. Handelt es sich nicht um eine chronische Verweigerung aus früherer Zeit, sondern sind die schlimmsten Verhältnisse aus der augenblicklichen Vaterlosigkeit zu erklären, dann machen Sie es wie jene loyal gut angelegte Familie: Weihen Sie die Frau etwa abends zu sich in die Stube. Bei einer Handarbeit läßt sich manches von der

Seele reden. Sie sehen in die Kammernisse der Nachbarin hinein und werden bald beurteilen können, wo Unterwürdig, wo Untätigkeit, wo Jermüdigkeit liegt. Ich möchte glauben, daß es eine vom Vater und Gatten, vielleicht gewollte, vermutlich ungewollte Unselbständigkeit ist, welche die arme Frau nun nicht selbst in das Bewußtsein heranzuführen kann. Sie hat bis zum Mann die Führung in allen Dingen überlassen; er hat nach innen und außen den Ton angegeben. Benommen von der Veränderung der Verhältnisse ist es der auch körperlich zarten Frau unmöglich, diese Führung aus der Erinnerung heraus wirken zu lassen. Vielleicht, weil auch die Kinder sich von Tag zu Tag ändern! Wir kennen ja die Wirkungen der Wehrerlosigkeit bei einer lebendigen Jugend!

Erklären Sie nicht vor der Aufgabe der Umwertung auch der Mutter. Erzählen Sie ihr von vielen, vielen Frauen, die in Notzeiten aus sich Kräfte haben wachsen sehen, von denen sie vorher keine Ahnung hatten. Widmen, wie die Mutter von Pöfals, von Gottfried Keller; einfache Frauen, wie Frau Regel Amman, sie haben das Wort wahr gemacht. Für die vorzüglichste Frau wird diejenige gehalten, welche ihren Kindern den Vater, wenn er abgeht, zu ersetzen imstande ist."

Warum ich aber Sie nun Helferdienst an dieser Nachbarin anrufe? Sie fragten mit, es sei Ihnen nicht möglich, sich für den militärischen organisierten Frauenhilfsdienst zu melden. Ihre Kräfte aber seien durch die berufliche Arbeit nicht voll ausgenutzt. Es widerspreche Ihnen, sich wöchentlich Gefelligkeit anzuschließen. (Eine Weigerung, die Sie voll und ganz charakterisiert!) Nun, hier in nächster Nähe liegt eine außerordentliche Aufgabe für Sie bereit! Treten Sie ein in die funktionlose Gesellschaft der unmittelfähigen Tätigen und helfen Sie sich unter dem Maßstab: „Es gibt keine Lage, die man nicht berechnen könnte durch Weisen oder Dulden.“ Weides wird an Sie herankommen, das Arbeiten und das Seiden, wenn Sie dem Vaterlande in seinen Kindern wirklich ernsthaft dienen.

Fragen Sie heute noch an! Dies ruft Ihnen mit herzlichem Gruß zu Ihre ehemalige Lehrerin Dr. M. S.

Wirken der Vereine

An der Generalversammlung der Bärschaftsgenossenschaft SAFFA, die zum erstenmal unter dem Vorsitz von Dr. Clara Vellia, Bern, stattfand, wurden zunächst Jahresrechnung und Jahresbericht genehmigt. Darauf erfolgte die Wiederwahl des alten Vorstandes mit Ausnahme von Frau Dr. Dora Schmid, welche, nachdem sie letztes Jahr das Präsidium abgetreten hatte, nun auch als Mitglied des Vorstandes zurückzutreten wünschte. Präsidentin Dr. Vellia dankte ihr nochmals für die der SAFFA geleisteten großen Dienste. Als Nachbarn der Vorstandes wurden Frauen Gertrud Lüthi, Bern, auf weitere zwei Jahre gewählt.

In einem lebendigen Referat sprach Johann Frutigen Anna Martin über: „Erfahrungen in 10 Jahren Bärschaftsgenossenschaft und Finanzberatung“ und zeigte an Hand einer Reihe von Beispielen, in welchen der Verein die SAFFA arbeitet und wie vielen Frauen sie schon mit Rat und Tat beistehen konnte. Wir werden auf dieses Referat noch ausführlicher zurückkommen.

Vom FHD

Zugung des FHD-Verbandes des Kantons Bern

Die Zugung des deutschsprachigen Kantons teils in Thun (Ende Oktober) war in allen Teilen sorgfältig vorbereitet und flappe unter Leitung der Kantonalpräsidentin Fr. Schüpbach-Heller ausgeführt. Eine große Schar FHD trönte aus allen Zellen des Kantons zusammen. Die Wichtigkeit, die der FHD in den Augen der Arme heute schon besitzt, wurde durch die Anwesenheit hoher Offiziere und des Militärdirektors des Kantons Bern bezeugt. Alle Wehner, Männer und Frauen, wiesen auf den Ernst der Zeit hin und forderten die jungen Kameradinnen auf, sich der Verantwortung bewußt zu sein, die sie als FHD in den Augen des Landes und der Arme zu tragen haben.

Die erste Stimmung wurde immer wieder durch die schönen, vertrauten FHD-Weiber und die Darbietungen eines Bataillionspfeils gelockert und trotzdem berieft; ein vaterländischer, kameradschaftlicher Geist walte über der ganzen Veranstaltung. Erste Worte sprach der Feldprediger, Hpt. Freter, Obert; seine Mahnung wirkte in der Auflockerung. Über den äußeren Gefahren nicht die Augen zu bergehen, die drohend im Inneren unserer Heimat lauern.

Darüberhinaus aber wurde auch praktische Arbeit der FHD gezeigt: Zugeregerieren einer Pl. und Plab-Gruppe in der neuen, grauen Uniform machte einen vorzüglichen Eindruck. FHD-Turnen zeigte, die viel mal durch zielbewußtes Training erreicht kann, ohne den Eindruck einer par force-Arbeit zu erzielen. In der Kaserne wartete ein würdevolles Maß auf die etwas durchstrenge Schar; eifrig wurde der Militärkost zugespochen, und manche Erinnerung an den Einführungskurs über den Wehrdienst wurden in der militärischen Umgebung wieder wach. Man wird die Arbeit des neuen Verbandes in den verschiedenen Sektionen erst beginnen; „Heute hat man zu Euch gesprochen und Ihr habt bloß zugehört“, wurde den FHD gesagt; „das nächstmal werdet Ihr mitmachen, mitarbeiten, sachdienliche, militärische und nationale Kenntnisse sollen durch den FHD-Verband aufgeschichtet und berieft werden.“

Versammlungs-Anzeiger

- Basel: Schweizerischer Verband für Frauenhilfsarbeiten. Frauenabend. Frauenabend. Freitag, 14. November, 19.45 Uhr. Soli Helvetia. Frau Richter-Mielch wird sprechen über „Unsere nächsten Ziele“. Redemann ist herzlich eingeladen.
- Basel: Vereinigung für Frauenhilfsarbeiten. 2. Vortrag im Hofli, „Die Probleme des Familienhauses“. Referat von Dr. Emma Steiner (Basel); Wie kann der Familie wirtschaftlich geholfen werden? (11. November, 20 Uhr, im Mädchenmannheim).
- St. Gallen: Frauencentrale St. Gallen und Pro Juventute. Montag, 10. November, 19.30 Uhr, im Gartenhof. Vortrag: „Vortrag mit lebendem Bild: Erzählen, Auffassen und

Sofortige Verbesserung und Veredelung der Formen

durch **Schlankformer** (Modell 155)

Vollen und starken Figuren verleiht dieses Modell sofort die harmonisch schöne Linie. Hüften und Gesäß werden kräftig zusammengehalten, der ungeschöne Fettsack verhindert. Dabei vollkommene Bewegungsfreiheit dank dem speziellen Schnitt und der zweckmäßigen Ausarbeitung.

Preis: Schlankformer in solider, schöner Ausführung . . Fr. 24.50
mit Büstenhalter . . Fr. 34.80

Vertrauen Sie sich unserer langjährigen Erfahrung an —

„Libelle“ enttäuscht Sie nie!
Unveränderliche Beratung und Anprobe im

Libelle
Mass-Atelier
Schröder-Schenke, Bahnhofstr. 52, Zürich
Eigene Filialen in Luzern; Leodegarstr. 2,
Olten; Bahnhofquai 14

SCHAFFHAUSER WOLLE

100 Knopflöcher in der Stunde näht Frau D. auf ihrer PFAFF mit Zickzackmaschine. Alle sold und beidseitig verstellt.

Knopflöcher
100 Knopflöcher in der Stunde näht Frau D. auf ihrer PFAFF mit Zickzackmaschine. Alle sold und beidseitig verstellt.

Heinrich Gelbert
Zürich 1
Bahnhofstraße 100

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine** können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 51 unter Bedingungen von **ED. DUBIED & CO. A.G., NEUBURG**. Filiale in Zürich: Gessnerallee 34.

Detekliv & Lier streng diskret
erschtes Spez.Büro
Schafft Klarheit in Vertrags-, Ehesachen, Vaterschaftsprozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats & Sp. Auskünfte. **Wenstr. 56** Bahnhof Zürich, Tel. 3.921/18. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Merkur
Kaufen wir gut
Das sagt auch
meine Mutter!

Halt! Stoff sparen

Jedes Rasche Stoff, jedes alte Kleid lässt sich verwerten und die meisten Sachen herzustellen. Die PFAFF Zickzack bietet hunderte neue Möglichkeiten!

PFAFF
Heinrich Gelbert
Zürich 1
Bahnhofstraße 100

Offene Beine
Hautkrankungen, Rheuma, Zirkulationsstörungen. Effektiv behandelt im Institut für OZON-THERAPIE, Zürich 1
Zähringerstr. 21, III. St. (Lff), Tel. 2.937.0 (Berztl. Kontrolle)

Wärme und Gesundheit mit unseren **Katzenfell-Bruchbänder** Besondere Probierkarte! Besondere Gummistrümpfe
Sanitäts-Spezialhaus Central
Limmatquai 124 F. III. bei d. Bahnhofstr. 100

Tragen Sie den Vorkriegsstoffen Sorge, lassen Sie Ihre Garderobe chemisch reinigen bei **Pedolin** Kleiderfärberei u. chemische Waschanstalt, CHUR

Heinrich Gelbert
Zürich 1
Bahnhofstraße 100

Wärme und Gesundheit mit unseren **Katzenfell-Bruchbänder** Besondere Probierkarte! Besondere Gummistrümpfe
Sanitäts-Spezialhaus Central
Limmatquai 124 F. III. bei d. Bahnhofstr. 100

Spiele in der Familie. Mitwirkende: Prof. Dr. G. Häber, Clara Müller und eine Kinderdarstellerin.

Zürich: Mittwoch, 12. November, 19.45 Uhr, im großen Saal der „Kaufleute“, Bellevuestr. 18: Öffentlicher Vortrag von Abt. Albert Widler (Bern): Aktuelle Probleme der Nationalisierung und Landesverflechtung. — Eintritt frei.

Zürich: Vereinigung, Samstag, 26. November, 10. November, 17 Uhr, Solothurner Gesellschaft. Frau Müller zeigt Familienleben und Landschaft auf verschiedenen Jahreszeiten. — Eintritt für Gatte Fr. 1.50.

Zürich: Verkaufsbereich Sozialarbeitender, Dienstag, 11. November, 20 Uhr, Schanzengraben 29: Die Familie in der Gegenwart und ihre Problematik. 3. Abend, Freitag, 6. Dezember, 8 Uhr, Familienabend.

Reaktion

Maemeyer Zeit: Emmi Bloch, Zürich 6, Simmatstr. 25, Telefon 3 22 03.

Freiaktion: Anna Serpog-Süder, Zürich, Frauenbergstr. 142, Telefon 3 13 08.

Wochendruck: Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

Genf Hôtel des Familles
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof
Für den anspruchsvolleren wie für den einfachen Gast das ideale Hotel

Genf Hôtel de la Nouvelle Gare
21, Rue des Alpes
2 Minuten vom Bahnhof. Alle Zimmer mit fließendem Wasser von Fr. 3.- bis 4.-. Pension von Fr. 8.50.

Wäsche nach Gewicht
das einfachste für die Hausfrau.
Schönste Behandlung bei billigster Berechnung.
Tadellose Ausrüstung Ihrer Wäsche

Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 25, Ablage Badgasse 2 16 42

HANS GIGER
Lebensmittel-Großimport



BERN
Telephon 2 27 35

Wo kauft die Frau in Zürich?

Kolibri
Zürich Uraniastraße 2

Größte Auswahl in **Strickmaterial**

Handarbeiten in allen Techniken
Eigene kunstgewerbliche Ateliers
Strickstube **J. Schurter.**

TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“

ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36.340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Ansprücker und Rectum. Seit Jahren für Ärzte und Spitäler tätig

Schirmgeschäft Central
M. Obriet, Leonhardplatz, Zürich 1, Tel. 4 74 15
Damen-, Herren- und Kinderschirme, Stöcke, Stockschirme, Cravatten
Sämtliche Reparaturen

Warme gewirkte und gestrickte **Unterwäsche** für die Dame und den Herrn in bewährten Qualitäten von

MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Zu Fabrik-Preisen Pelzmäntel Pelzpaletots
in erstklassigem Schnitt u. nach neuesten Modellen

Silberfische
Kragen, Capes, Fächer Bekannt für Qualitätsware Eig. Kirschner im Haus

PLATTNER
Tel. 4 23 12, Zürich 7
Jetzt Freileiter, 147 Tram 3 und 6 (Knapitz) Früher Sempacherstr. 29

Ruff



delikat

Qualitätsvergleiche überzeugen!

Erhältlich in allen Filialen und in großen Lebensmittel-Geschäften mit diesem Plakat

Elegante Taschen, wie erhalten stets neue Modelle. Bestellen finden Sie auch Ihre Tasche bei uns.

Spezialgeschäft **Bosshardt ERBEN**
ZÜRICH/Limmatquai 120

Ein ganz besonderer Genuss

Alles, diese Hebräerzunge, das hätte ich nie getrunken, das esse ich mit der Ex-Pri ein solches Aroma herauszukommen. Da kann man sagen, Kaffee trinken wird zum Nahrungsmittel.

Weniger Kaffeebohnen einen besseren Kaffee?

EX-PRI Kaffee, was wird Sie noch mehr?

KAFFEE MASCHINE

Verlangen Sie die Ex-Pri in den einschlägigen Geschäften oder Bezugsquellen-Nachweis vom Fabrikanten

— Coupon ausfüllen und ausschneiden —
Senden Sie mir (uns) Gratisprospekt 13 von Ex-Pri Kaffeemaschinen.
Name und Vorname:
Ort und Straße:
EX-PRI-Kaffeemaschinen, Karl Schnitzler A.G., Arbon (Schweiz)

Verkaufsmagazine

in:

Zürich	Madretsch
Winterthur	Olten
Wädenswil	Solothurn
Horgen	Thun
Orlikon	Burgdorf
Melina	Lametal
Allstetten	Neuenburg
Bern	Luchau-de-Fonds
Biel	Luzern

Schaffhausen Buchs
Neuhäusen Heitsee
Aarau Pfäfersfeld
Brugg Kreuzlingen
Baden Wil
Zug Basel
Glarus Liestal
St. Gallen Luften
Solothurn Pruntrut
Altstätten Delsberg
Ebnat-Kappel Zofingen

führung der Umsatzsteuer und nahezu 1 1/2 Jahre nach deren Beschluß wird eine lärmende Kampagne losgelassen. Im Juni noch hätte die Motion Meierkants ernst genommen und soll unterstützt werden können. So aber resultiert nichts anderes als eine neue schwere Blamage der Demokratie.

Nach unserer Auffassung muß die Umsatzsteuer abgeschafft, gleichzeitig aber durch andere Maßnahmen ersetzt werden, die den Konsumenten in seinen täglichen Bedürfnissen nicht belasten, die sie nicht auszuweichen sind.

Das ganze Volk würde dem Bundesrat danken, wenn er hier möglichst rasch vorgeht; sowohl eine Erhöhung der Alkoholbesteuerung wie eine Erhöhung der Tabaksteuer kann innert Wochen durchgeführt werden. Die Markenartikelsteuer ist außerst einfach, verursacht dem Staat nahezu keine Eintreibungsessen. Schon 1932 empfahl die amtliche Nahrungsmittelkommission, der u. a. die Herren Dr. Jaeggi (VSK) Dir. Brandenberger (Usego) und Schwarz (Volz, Winterthur) angefordert, den Antrag Duttweilers die Markenartikelsteuer wie folgt:

„7. Schaffung eines Überteuernungsstempels, bzw. einer Überteuernungsgebühr für überteuerte, abgepackte Artikel: ...
Praktisch wäre dies beispielsweise so durchführbar, daß die Packungen mit einer „Bandwelle“ beklebt werden müßten, ähnlich wie in gewissen Staaten die Zigaretten- und Zigarettensteuer erhoben wird... Da die Handlungsspanne auf diesen überteuerten Artikeln 50, 100 und mehr Prozent beträgt, ist anzunehmen, daß diese Gebühr den Konsumenten nicht belasten würde.“

würde, um zu vermeiden, sich solchen, auch das Land beherrschenden Mißfolgen auszusetzen. Vielleicht merkt er sich auch, wie rasch er von seinen Freunden, die ihn darin unterstützen, verlassen wird, im Moment, da sich Verantwortungen zeigen.

Ein Finanzminister in dieser Zeit muß ein gutes Herz für das Volk und dabei Haare an den Zähnen haben.

Kinder und der Hungertod

Neutralitätspolitik darf keine Politik der Unfähigkeit sein. Neutralitätspolitik in dieser Zeit muß das Banner der Humanität vortragen, muß schwerste Opfer, die der Friede uns erspart, freiwillig auf sich nehmen.

Es gilt den großen Kreuzzug,
Hunderttausende von Kindern Europas vor dem Hungertode zu retten.

Vorwärts mit dem großen Plan! Der Verzicht auf 5 Prozent der eigenen Lebensmittelkosten stellt den Nahrungsbedarf für das große Rettungswerk sicher. Die hundert Millionen, die nötig sind zur Ernährung, werden so gut beschafft werden können wie die 3800 Millionen, die wir für Rüstung und Mobilisation ausgegeben, wenn auch noch nicht gedeckt haben. Das ganze Volk verlangt von der Regierung eines des Landes in großer Stunde würdige, entschlossene Aktion.

Die Erhöhung der Markenartikelsteuer ist deshalb so einfach und billig, weil sie an der Quelle erhoben werden kann. Die Kontrolle ist hundertprozentig, weil jedes Markenartikelpaketchen eine Steuermarke tragen wird, die der Fabrikant bzw. Importeur zu bezahlen und anzubringen hat.

Außer den Markenartikeln wären auch wertvolle Artikel von Luxuscharakter, wenn auch ohne Marke, mit einer besonderen Luxussteuer zu belegen, die in Form von Quittungsmarken auf den Rechnungen erhoben würde.

Unser Antrag lautet deshalb:
Aufhebung der Umsatzsteuer, sofortiger Erlaß einer Luxus- und Markenartikelsteuer von 3% (auf Gebrauchsartikel) bis 20%, für ausgesprochene Luxusartikel. Sofortige Erhebung der Alkohol- und Tabakbesteuerung.

Die Sozialdemokraten

die heute gegen die 2% Umsatzsteuer Zeter und Mordio schreien, sabotieren durch ihren Fraktionspräsidenten die Landesversorgung ...

30% Lebensmittelverteuerung hätten vermieden werden können.

Unser Verlangen nach Umwandlung von Gold in Ware vor einem Jahr würde von der Arbeiterpresse ignoriert. Was wir damals für 200 Millionen Gold hätten kaufen können, kostet heute 379 Millionen. Das heißt: 179 Millionen hätten gespart werden können! Das hätte sich gelohnt!

Luxussteuer statt Umsatzsteuer

Die „Zeitung in der Zeitung“ hat sich in ihren Artikeln vom 9. November 1935, 12. September 1936 und andern mit aller Macht gegen die Umsatzsteuer gewehrt. Nicht nur nach den berühmten Mustern der politischen Parteien im negativen Sinn, sondern durch konstruktive Gegenanschläge. So schrieben wir schon am 9. November 1935:

... Die Frage ist für jeden Schweizerbürger von kapitaler Interesse. Ihre Entscheidung wird erkennen lassen, ob gewisse Interessengruppen es gegen das Landesinteresse vermögen, eine antisoziale Umsatzsteuer, die in der Hauptsache und unabweichlich auf dem Konsumenten und vor allem auf den Schwächsten lasten muß, durchzusetzen. Da die Steuer nur einen geringen Prozentsatz vorsieht, wird der spezielle Apparat, der zu dieser strukturell vollständig neuen Steuer notwendig ist, einen großen Teil des Ertrages verschlingen ...

Und am 12. September 1936:

... Die große Frage ist, ob dem Konsumenten der notwendigste Lebensbedarf verteuert werden soll, oder den Großkonzernen — Bierbrauer und Markenartikelfabrikanten — ein Opfer zuzumuten werden soll wenigstens für die Dauer der schweren Krise ...

Die „Tat“ schrieb am 2. September 1936:

... So viel wir wissen, tritt übrigens keine Presse und keine Partei ausdrücklich ... für die Weiterentwicklung dieser allzu bequemen Elandsteuer ein. Die Verantwortungen stellen sich eben in diesen Zeiten prompter und eindeutiger ein, als dies früher ... der Fall war ... Die Biersteuer und die Markenartikelsteuer sind schließlich nichts anderes als eine Umsatzsteuer. Aber die eine wie die andere treffen Gebiete, die tragfähig sind und die die Belastung nicht, oder wenigstens nur zu einem kleinen Teil auf die Konsumenten abwälzen müssen. Sodann ist es denkbar, daß viele Konsumenten mit kleinem Einkommen ihren Bedarf an Bier oder an Luxus-Markenartikeln etwas einschränken können, so daß solche Umsatzsteuern den Bedürftigsten nicht treffen ...

G. Duttweiler hat seinerzeit im Nationalrat u. a. folgende Argumente gegen eine primitive Umsatzsteuer angeführt:

... Unsere Regierung wird nie und nimmer die gewaltigen Probleme meistern können ohne Ideenpolitik ... Andererseits ist für das Volk unbegreiflich, daß man wohl einer Umsatzsteuer auf das Notwendigste zustimmen will, aber sich weigert, das Entbehrliche, nämlich den Luxuskonsum, die Getränke und die typisch kalkulierten Luxusmarkenartikel und den Tabak richtig zu erfassen ...

(Stenogr. Bulletin, 27. III. 40, S. 199)

... Wir müssen dort einsetzen, wo ohne große Last für das Volk eingesetzt werden kann. Wir haben in unserer ganzen Wirtschaft deutlich eine privilegierte Gruppe, die geschützt ist, und eine, die absolut ihrem Schicksal überlassen ist ... Ich gehe daher von der Überzeugung aus, daß wir in der heutigen Situation nicht das Unentbehrliche belasten dürfen, sondern daß wir das zu erfassen haben, wo schließlich der bedürftige Konsument ausweichen kann ...

(Stenogr. Bulletin, 3. IV. 40, S. 382)

... Zusammenfassend möchte ich sagen, daß der Vorschlag darauf hinausläuft, an Stelle des Notwendigen ... das Entbehrliche heranzuziehen, und das Geld dort zu holen, wo dick verdient wird ...

(Stenogr. Bulletin, 3. IV. 40, S. 384)

Wie oft sind diese Tatsachen leider, leider so spät Allgemein geworden! Man muß die schlechten Erfahrungen immer und immer wieder machen, bevor man einer zwingenden Logik weicht. Heute wie immer stehen wir auf dem Boden, das Entbehrliche zu besteuern und nicht das Unentbehrliche, und wiederholen deshalb unsern Vorschlag einer Markenartikelsteuer, einer Erhöhung der Steuer auf Alkohol, Tabak und einer besonderen Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände. Es ist tief zu bedauern, daß sich die Sozialdemokraten in der Frühjahrsession 1940 der später mit dem Beifall eingetragenen Biersteuererhöhung wie auch der Markenartikelsteuer und der stärkeren Tabakbelastung entgegenstemmen. Man weiß, daß dies auf Druck der interessierten Gewerkschaftskreise geschah.

Es rächt sich immer, wenn von einer grundsätzlichen und von einer ethischen Steuerpolitik abgegangen wird, am schärfsten aber rächt es sich gegen die Opposition, wenn diese Hand dazu bietet. Wir möchten nicht unterlassen, gegen die unmögliche Politik der Sozialdemokratischen Partei Stellung zu nehmen. Erst acht Tage vor Ein-

Aus diesen Titeln sind die für die Umsatzsteuer veranschlagten jährlichen Einnahmen von 70 Millionen Franken ohne weiteres zu ersetzen. Die Luxussteuer würde durch Quittungsmarken und die Markenartikelsteuer durch Steuermarken auf der Etikette erhoben und so dem Konsumenten die Garantie geboten, daß der hinterste und letzte für die Steuer bezahlte Lappen wirklich an den Staat geht. Bekanntlich ist die tiefgehende Unzufriedenheit bei den Konsumenten nicht zuletzt durch die Erhebungsmethoden bei der Umsatzsteuer hervorgerufen worden, die keinerlei Gewähr bieten, daß nicht ein wesentlicher Teil der behaltene Steuern irgendwo hängen bleibt. Außerdem sind die Erhebungskosten und die Belastung des Handels und der Konsumenten unvergleichlich geringer.

Es würde uns doch sehr freuen, wenn unser Herr Finanzminister wohlwollende, ethisch und praktisch fundierte Vorschläge von Fachleuten künftighin nicht mehr unter allerhand Vorwänden, wie Besorgnis wegen Umsatzrückganges bei Bier und Tabak und Schonung internationaler Interessen (Markenartikelsteuer) oder weil die Vorschläge „aus dem Handgelenk“ gemacht seien, ablehnen

Kernseife, la. weiße 1/2 kg 68 3/4 Rp. (400 g 55 Rp. — 200 Einheiten)

Haushaltseife Doppelstück 1/2 kg 56 1/4 Rp. (Doppelstück 400 g 45 Rp. — 200 Einheiten)

Markensparend, nur 90 Einheiten!
Super-Schadlos die Seife ohne Alkali **50 Rp.** pro 100-g-Paket

Modernstes Waschmittel, speziell für Wolle und Seide. Mit „Super-Schadlos“ gewaschene Wäsche wird weich, grifflos, ohne zu verfilzen, und wird in der Haltbarkeit erhöht.

Selfenspäne 1/2 kg 78,3 Rp. (415-g-Beutel 65 Rp. — 250 Einheiten)

Selfenflocken „Weiße Wolken“ 1/2 kg 93 Rp. (215-g-Beutel 40 Rp. — 150 Einheiten)

„Oha“ das selbsttätige Waschmittel **60 Rp.** (150 Einheiten)

Markenfreie Artikel:

Bleichsoda „Mica“ 1/2 kg 24,6 Rp. (300—515-g-Paket 25 Rp.)
Sie sparen Seife, wenn Sie das Wasser mit „Mica“ entharthen!

„Potz“, Putzmittel für alles 1/2 kg 31,5 Rp. (925—640-g-Dose 40 Rp.)

„Hopp“ Universalmittel 1/2 kg 46,3 Rp. (285—275-g-Paket 25 Rp.)

„We-We“ 70 g-Beutel 25 Rp. Waschweiß für weiße Wäsche.

Wir bitten unsere Kundschaft höflich um Rückgabe der leeren **Torowürzelflaschen**, da unser Lieferant Schwierigkeiten in der Beschaffung neuer Gläser hat.

Beziehen Sie in unseren Filialen und an den Verkaufswegen unsere

„Orientierung über die Einführung der November-Rationierungsmarken“